

Inbesitznahmen. Das Parlamentsgebäude in den Diktaturen zwischen 1933 und 1945

Ziele der Transferaktivität

Die zentrale Frage der Studie lautet: Wie haben sich die beiden antidemokratischen Systeme – Ständestaat und NS-Regime – zwischen 1933 und 1945 des Parlaments bedient. Das Parlamentsgebäude, das während des Ständestaates Haus der Bundesgesetzgebung und nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich zunächst Sitz des Reichskommissars für die Wiedervereinigung und später Gauhaus der NSDAP war, ist nie nur Gebäude, sondern immer auch symbolischer Ort gewesen. Die zweckfremde Nutzung eines explizit dem Parlamentarismus gewidmeten Prachtbaues in jenen Jahren, in denen die parlamentarischen Strukturen in Österreich außer Kraft gesetzt waren, wirft daher eine Reihe von Fragen auf, die in diesem Projekt untersucht werden.

Projektverantwortliche

Assoz. Prof. Doz. Dr. Bertrand Perz (Projektleitung); Mag. Dr. Verena Pawlowsky; Mag. Dr. Ina Markova

Affiliation der Transferaktivität an der Universität Wien

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Zeitgeschichte

Projektlaufzeit

2015 - 2018

Finanzierung der Transferaktivität

Finanzierung durch Parlamentsdirektion

Kontaktperson

Bertrand Perz (bertrand.perz@univie.ac.at)

Universitätsexterne Kooperationspartner

Parlamentsdirektion;
Susanne Janistyn-Novák, Parlamentsvizedirektorin
A-1017 Wien - Parlament

Projektbeschreibung

Die zentrale Frage der Studie lautet: Wie haben sich die beiden antidemokratischen Systeme – Ständestaat und NS-Regime – zwischen 1933 und 1945 des Parlaments bedient. Das Parlamentsgebäude, das während des Ständestaates Haus der Bundesgesetzgebung und nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich zunächst Sitz des Reichskommissars für die Wiedervereinigung und später Gauhaus der NSDAP war, ist nie nur Gebäude, sondern immer auch symbolischer Ort gewesen. Die zweckfremde Nutzung eines explizit dem Parlamentarismus gewidmeten Prachtbaues in jenen Jahren, in denen die parlamentarischen Strukturen in Österreich außer Kraft gesetzt waren, wirft daher mehrere Fragen auf. Da das Parlament immer Machtzentrum war, ihm diese Bedeutung gleichsam eingeschrieben ist, gilt es, festzustellen, ob diese Bedeutung vor der Neuverwendung erst getilgt werden musste oder für die je eigenen Zwecke transformiert werden konnte. Die Rekonstruktion der Behörden- und Dienststellenstruktur, die im Parlamentsgebäude nach 1933, aber vor allem nach 1938 implementiert wurde, ist bis heute erst marginal erfolgt. Für Wien gab es – wie für andere Städte des Deutschen Reiches – Pläne zur Errichtung eines Gauforums, doch innerhalb dieser Pläne wäre dem Parlamentsgebäude keine Funktion zugekommen. Geklärt werden soll daher, wieso gerade dieses Gebäude als Gauhaus

gewählt wurde, welche Diskussions- und Entscheidungsprozesse der Nutzung des Hauses vorangingen, ob es andere, grundsätzliche topografische Überlegungen zur Platzierung des Parteisitzes in der Stadt gab bzw. welche Rolle dem Wiener Parlamentsgebäude in der nationalsozialistischen Stadtplanung zugekommen wäre, wäre diese umgesetzt worden. Die Inbesitznahme eines Gebäudes geht zumeist mit baulichen Adaptionen einher. Gezielte Umbauten und ein zerstörerischer Umgang mit den noch aus „parlamentarischer“ Zeit stammenden Relikten – Büsten und Bildern, aber auch Mobiliar und Teppichen – Entwendungen und kriegsbedingte Verlagerungen sind anzunehmen. Die Analyse der Veränderungen an Architektur und Inventar erlaubt Rückschlüsse darauf, welche Bedeutung Ständestaat und NS-Regime dem übernommenen Gebäude zuschrieben. Auch die Fragen nach dem Charakter der konkreten Nutzung des Hauses als Amtssitz sind relevant. Vor allem für die Jahre, in denen das Parlament Gauhaus war, muss erst analysiert werden, ob das Gauhaus hermetischer Sitz einer autokratisch agierenden Gauleitung oder offenes Amts- und Parteigebäude und allgemein betretbar war. Diese Frage leitet unmittelbar zu jener nach dem hier beschäftigten Personal. Exemplarische Biografien werden zeigen, wer hier zwischen 1933 und 1945 arbeitete und was der Arbeitsplatz Parlament für die hier tätigen Protagonisten verschiedener politischer Systeme und was für die langjährigen Bediensteten – etwa des Kanzleidienstes oder der Haustechnik – bedeutete. Nach der zweckfremden Nutzung des Parlaments erfolgte nach 1945 seine Wiederaneignung, was zweifellos nicht nur ein Akt der Wiederinstandsetzung, sondern ein auch eminent symbolischer war. Der Aufbau des neuen Österreich spiegelt sich wieder im Aufbau der Repräsentativgebäude des wiederentstandenen Staates. Dem Parlamentsgebäude kam dabei eine wichtige Rolle in der Ikonologie des Wiederaufbaus zu. Die Tilgung der NS-Spuren und der Kriegszerstörungen, die Rekonstruktion der Außenfassade, bei gleichzeitiger Teilmodernisierung des Inneren sind Teile dieses Prozesses der Wiederaneignung, der sich über mehr als zehn Jahre zog. Mit der Durchführung der Studie beauftragte die Parlamentsdirektion das Projektteam 2015, nachdem – angeregt durch die Provenienzforschung in der Bibliothek des Hauses (<https://www.parlament.gv.at/ZUSD/PDF/NS-Provenienzforschung.pdf>) – im Rahmen einer Pilotstudie die Machbarkeit eines umfangreichen Projektes zur Geschichte des Parlaments zwischen 1933 und 1945 erhoben worden war. Nationalratspräsidentin Doris Bures stellte das Projekt am 26. Juni 2015 in einer Pressekonferenz vor (https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2015/PK0730/index.shtml).

Ergebnisse/Wirkung (Impact)

Ziel des Projektes ist die Erstellung einer wissenschaftlich fundierten, mit zahlreichen Plänen, Fotos und Dokumenten angereicherten publikationsfähigen Monografie. Geplant sind darüber hinaus Publikationen für verschiedene AdressatInnengruppen (z.B. Broschüren, Faltblätter). Angedacht ist eine Ausstellung. Damit soll für das Parlament eine wesentliche Wissenslücke geschlossen werden. Die Geschichte des Hauses zwischen 1934 bis 1945 ist bisher nicht erforscht. Die Untersuchung ist für das Parlament vor dem Hintergrund der grundlegenden Sanierung des Hauses von großer Bedeutung, auch für die konkreten Renovierungsarbeiten und das Denkmalamt. Angesichts der realen wie symbolischen Bedeutung des Hauses ist die Geschichte des Parlamentsgebäudes für die österreichische Öffentlichkeit generell von großer Bedeutung.

Transferaspekt der Aktivität

Mit der Erforschung der Geschichte des Parlamentsgebäudes in den beiden Diktaturen zwischen 1934 und 1945 wird für das Parlament und eine breite Öffentlichkeit ein bisher bestehende Wissenslücke über den Umgang der diktatorischen Regime mit einem für die Republik real wie symbolisch zentralen Gebäude geschlossen.

Überprüfung der Zielerreichung

Öffentliche Präsentation der Ergebnisse in Kooperation mit der Parlamentsdirektion, Präsentation in wissenschaftlichen Tagungen.

Sichtbarmachung der Transferaktivität

Verschiedene Publikationen (wissenschaftliche, populär); Medienberichte; Ausstellung;
Verwendung der Ergebnisse durch die Parlamentsdirektion zur Präsentation der Hausgeschichte.

Schlagworte/Keywords

Österreich; Republikgeschichte; Parlamentsgeschichte; Austrofaschismus; Nationalsozialismus